



Neues zum Nahwärme- und Breitbandnetz heute: Kostenbetrachtung

Nahwärme – ökologisch und günstig

Heizen per Nahwärme gilt nicht erst als zukunftssträchtig, seit Heizöl- und Gaspreise stetig steigen. Denn sie ist ökologisch und nachhaltig, wenn sie – wie im Wiesental – vorrangig mit dem heimischen Rohstoff Holz betrieben wird. Außerdem ist sie platzsparend und bequem, überlässt sie doch die Heizungsanlage, den Betrieb, die Wartung und alle juristischen und formalen Umstände dem Betreiber des Nahwärmenetzes. Im eigenen Keller kann man stattdessen den Hobbyraum einrichten.

Doch die Nahwärme ist schon jetzt und wird künftig noch mehr auch die preiswertere Alternative zum Heizen mit Öl, Gas oder Kohle. Denn diese fossilen Energieträger werden immer teurer. Als endliche Rohstoffe werden sie Jahr für Jahr knapper – und damit auch kostspieliger. Um den Klimaschutz voranzubringen, werden diese klimaschädigenden Energieträger zudem durch staatliche Maßnahmen verteuert. Der CO₂-Preis wird von 25 Euro pro Tonne 2021 auf 30 Euro in diesem und 35 Euro im nächsten Jahr angehoben; 2024 steigt sie auf 45, 2025 auf 55 Euro. Allein durch diese zusätzliche Abgabe wird der Preis innerhalb von fünf Jahren für Heizöl um 17 Cent pro Liter, für Erdgas um 19,2 Cent pro kg klettern. Und auch die Rohstoffpreise für Öl und Gas dürften in den nächsten Jahren weiter steigen. Liegen doch die Förderanlagen fast durchgängig in den Krisenregionen rund um den Golf und Nordafrikas, Westafrikas und – nicht zuletzt – Russlands und anderer Staaten der ehemaligen Sowjetunion.

Die Elektrizitätswerke Schönau Netze GmbH setzt dagegen fast ausschließlich auf regenerative Energie. Ein Großteil der Energie für die Wärmenetze wird aus Rest-, Durchforstungs- und Abfallholz gewonnen. Zwar sind auch hier Preisschwankungen nicht ausgeschlossen, sie bewegen sich jedoch in einem viel geringeren Rahmen als die der fossilen Energien. Ergänzt wird die Wärmege- winnung beispielsweise durch Solarthermie, die gänzlich unabhängig von Rohstoffpreisen ist. Lediglich in Spitzenlasten – bei sehr starkem Frost – werden zusätzlich Gas- oder Heizölkessel betrieben.

Die Beispielrechnungen, die im Informationsblatt Wärmenetz Hausen angeführt werden, berücksichtigen solche voraussichtlichen Entwicklungen nicht. Sie vergleichen konservativ auf Grundlage der aktuellen Preise. Und auch dabei zeigt sich: Die für den Nahwärmeanschluss notwendigen Investitionen amortisieren sich mittelfristig, weil die Betriebskosten deutlich sinken.

Rechnen Sie also auch für Ihr Haus nach – es lohnt sich (für den Geldbeutel wie fürs Klima)!

**Das Informationsblatt „Wärmenetz Hausen“, das dieser Ausgabe beiliegt, zeigt u.a. einen genauen Preisvergleich. Sie finden es auch auf unserer Webseite:
www.hausen-im-wiesental.de/pb/nahwaerme**